

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 86.

Sonntag den 12. April.

1896.

## Ihre Agitation gegen den Getreide- Terminhandel.

Herr Max Lange, Wahlkreisvorsitzender des Bundes der Landwirthe für die Kreise Hirschberg-Schönau in Herischdorf bei Warmbrunn hat die Arbeit geteilt, unter dem 9. d. M. dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, Herrn Dr. Th. Barth ein (künstlich vervielfältigtes) Schreiben zu übersenden, in dem er die „wissenschaftliche Denkschrift“ des Herrn Dr. G. Rühlmann, nämlich die Broschüre: „Für Aufhebung der Blanco-Termingeschäfte in Getreide, ein wissenschaftliches Gutachten empfiehlt und die Ueberzeugung ausdrückt, daß Herr Dr. Barth nach Kenntnisaufnahme der Ausführungen derselben in der entscheidenden Abstimmung des Reichstags für die Aufhebung des Blanco-Terminhandels eintreten werde „zum Wohle aller redlichen Arbeiter, welche im Schweiße ihres Angesichts ihr Brod verdienen“. Herr Lange hat sich, wie er sagt, aus der Rühlmann'schen Schrift überzeugt, daß gerade auf den Terminhandel im Getreide, der Ueberzeugung unserer Getreidepreise im Wesentlichen zurückzuführen ist“ und daß „in diesem Kampfe gegen den Blanco-Terminhandel, der in der Hauptsache lediglich von dem internationalen Großkapital gehegt und gestützt wird, die Vertreter der Landwirtschaft mit den Vertretern der Industrie und des realen Handels, wahren (!) Handelssich kommen ein Wissen“. Herr Lange erklärte sich sogar bereit, Herrn Dr. Barth „sein“ Exemplar der „Denkschrift“ zur Verfügung zu stellen. Von diesem freundlichen Anerbieten konnte Herr Dr. Barth keinen Gebrauch machen. Dagegen hat er umgehend Herrn Lange seine Ansicht über das Rühlmann'sche Gutachten in einem Schreiben mitgeteilt, dessen Inhalt auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Das Schreiben des Herrn Dr. Barth lautet: „Sehr geehrter Herr! Auf Ihre gef. Zuschrift vom 9. April beziehe ich mich, Ihnen zu erwidern, daß mir die Rühlmann'sche Schrift bekannt ist und daß ich selten eine Broschüre kennen gelernt habe, in der unter dem äußeren Scheine der Wissenschaftlichkeit so durch und durch verkehrte Ansichten über eine wichtige wirtschaftliche Institution, wie es der Getreide-Terminhandel ist, vorgetragen werden. Ich kann es nur bedauern, daß der „Bund der Landwirthe“ sich nicht scheut, derartige irreführende literarische Produkte zur weiteren Verbreitung zu bringen. Das Mittel, durch schematische Schreiben an Reichstagsabgeordnete für dieses agitatorische Nachwerk noch eine besondere Bekanntschaft zu machen, dürfte übrigens bei den Abgeordneten, die nur einige Kenntniss vom internationalen Handelsverkehr besitzen, schwerlich verfangen. Ich selbst kann Ihnen nur die Versicherung geben, daß ich mich im Reichstage nach Kräften bemühen werde, den Getreide-Terminhandel, den ich für eine nützliche Einrichtung halte, vor gesetzgeberischer Verfallung zu retten. Daß der Getreide-Terminhandel den landwirtschaftlichen Interessen nachtheilig sei, ist eine völlig irrige Ansicht.“

## Agitation und Abessinien.

Vom abessinisch-sudanesischen Kriegsschauplatz liegen nur dürftige Nachrichten vor. Das wichtigste ist jedenfalls die Thatsache, daß Kassala nicht von den Italienern aufgegeben ist. Oberst Stevani telegraphirte nämlich, daß die Derwische, die in Folge der in den Kämpfen am 2. und 3. d. M. erlittenen Verluste und der sich daran anschließenden fortwährenden Belästigungen seitens der Garnison Kassala's demoralisirt seien, Zukruf aufgegeben und sich nach Djibuti zurückgezogen haben. General Baldisera befehlt dem Oberst Stevani, diese Nachricht sicherzustellen und zu diesem Zwecke mit äußerster Vorsicht vorzugehen.

Oberst Stevani beauftragte später die Flucht der Derwische von Zukruf, über Abbaba hinaus bis

Djabri. Dieselben hätten ihre Verwandten, sowie Kaufleute und eine große Menge Getreide preisgegeben. Nach anderen Meldungen, die, wie auf italienischer Seite zugegeben wird, Beachtung verdienen, hätte Menelik nach Begemder einen Abgesandten geschickt, um über eine Vereinbarung mit den Derwischen zu verhandeln und ihnen Geschenke und eine große Menge Kaffee zu bringen. Wenn thatsächlich eine Vereinigung der Abessinier und Derwische stattfinden sollte, würde allerdings die Lage der Garnison von Kassala überaus kritisch werden.

Die „Opinion“ schätzt nach einem aus Asmara in Rom eingetroffenen Briefe den Verlust der Abessinier in der Schlacht bei Abua an Todten auf 5000 und an Verwundeten auf 7000 bis 8000 Mann. 80 Mitglieder der russischen Expedition des „Rothem Kreuzes“ für Abessinien sind in Abua angekommen.

Im Norden dauern die Scharmügel fort. Deman Digma griff am Mittwoch den Aegyptern befreundete Eingeborene bei den Brunnen von Erlowitz an. Die befreundeten Araber zogen sich auf die Hügel zurück, von wo sie das Feuer gegen die Feinde eröffneten, von denen 14 getödtet und eine größere Anzahl verwundet wurden. Die Derwische zogen sich darauf zurück.

Alle 6 Mitglieder der Verwaltung der Kasse der öffentlichen ägyptischen Schuld sind zum Montag vor dem gemischten Gerichtshof als Verklagte in dem Prozeß geladen, welchen die französischen Inhaber von Schuldverschreibungen angestrengt haben. Die Vorladungen sind Donnerstag für die vorgeannten Kläger den Commissaren angeliefert worden, welche aufgefordert werden, sich am Montag an Gerichtsstelle einzufinden.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zur Fortsetzung der österreichisch-ungarischen Ausgleichs-Verhandlungen haben sich am Donnerstag Ministerpräsident Graf Badeni, Finanzminister Dr. v. Bilinski, der Handelsminister Freiherr Clegg, von Tisza und der Ackerbauminister Graf Ledebur nach Budapest begeben und werden dort drei Tage bleiben. Die „Politische Correspondenz“ meldet über den Stand der Ausgleichsverhandlungen aus Budapest gegenüber der pessimistischen Anschauung, der zufolge die Konferenzen beider Regierungen bisher kein belangreiches Resultat ergeben hätten, daß, abgesehen von der Quotenfrage und der Bankfrage die Angelegenheiten des Ausgleichs theils erledigt seien, theils dem Stadium der befriedigenden Erledigung sich näherten. — Wegen Erkrankung des österreichischen Kriegsministers werden die Ministerkonferenzen über das gemeinsame Budget nicht in Pest, sondern in Wien in der Privatwohnung des Kriegsministers stattfinden und am 13. d. M. beginnen. — Die Gehälter der österreichischen Offiziere und Militärbeamten sollen erhöht werden! Wie das Wiener „Fremdenblatt“ meldet, stellt das Reichskriegsministerium den Entwurf, betreffend die Erhöhung der Gehälter für die der Armee angehörenden Offiziere und Beamten fertig. Die österreichische Regierung hat dem Entwurf zugestimmt. — Wann kommen nun die Civilbeamten dran?

**Frankreich.** Mit den Madagaskar-Angelegenheiten beschäftigte sich am Donnerstag der französische Ministerrath. Der Gesetzesentwurf, betr. die Conzession von Bergwerken wird demnächst veröffentlicht werden. Aus einigen Gegenden Madagaskars werden Ururtheile gemeldet. Der General-Kapitän Carode hofft indessen, daß in Zukunft unter den Fremden und den Eingeborenen das Gefühl völliger Sicherheit Platz greifen werde. Wenn die Hoffnung nicht wahr! — In die Madagaskarangelegenheit wird auch der Präsident Faure hineingezogen. Der „Figaro“ veröffentlicht

einen Artikel, den man auf den Präsidenten Faure selbst zurückführt. Der Artikel gipfelt in dem Rathschlage, daß der Senat die Madagaskarrechte unbedingte verweigern solle. Dadurch würde das Cabinet Bourgeois zur Demission gezwungen sein, weil Faure — diese Mittheilung ist neu und besonders wichtig — niemals die erforderliche Unterschrift geben würde, einen vom Senate verweigerten Kredit durch den Staatsrath bewilligen zu lassen. Bourgeois hat nun thatsächlich an diesen constitutionell vollkommen unansehnlichen Ausweg mit dem Staatsrath gedacht. Faure's Verweigerung der Unterschrift macht aber diese Combination zunichte. Im logischen Lager kennt man diese Situation des Cabinets genau und Faure zieht bereits die Konsequenz, Bourgeois müsse vom Senate die Kammerauflösung fordern.

**Griechenland.** Der König von Serbien weilt zur Zeit in Athen als Gast der griechischen Königsfamilie. Bei dem Diner im Schloß am Donnerstag brachte König Georg die Gelandtheit König Alexanders von Serbien aus, welcher den Einkauf mit einem Traut auf die griechische Königsfamilie erwiderte. Die Königin und die Kronprinzessin Sophie konnten dem Gala-Festmahl wegen Indisposition nicht beiwohnen. König Alexander unterhielt sich lange Zeit mit dem Ministerpräsidenten Deljanoff.

**Türkei.** Zu Ehren des Fürsten Ferdinand von Bulgarien fand am Donnerstag in Constantinopel bei dem deutschen Botschafter v. Saurma-Feltich ein Diner statt, an welchem 24 Personen theilnahmen, darunter der Minister des Aeußeren Lewif Pascha sowie die bulgarischen Minister Stoiow, Petrow, der bulgarische diplomatische Agent Dimitrow, das türkische und bulgarische Gesolge des Fürsten, die in türkischen Diensten stehenden deutschen Offiziere und Beamten, der deutsche Generalconsul Siemick, der Kommandant des deutschen Stationsgeschiffes „Voreley“, der Generaldirector der anatolischen Bahn und die Mitglieder der Botschaft. — Wie aus Constantinopel gemeldet wird, hat Fürst Ferdinand von Bulgarien auf Wunsch des Sultans seine Abreise bis Montag den 13. d. M. verschoben. Die neuerdings zu Tage getretenen Bemühungen zur Aufhebung des bulgarischen Schismas werden von russischer Seite damit begründet, daß die Function des Kaisers von Rußlands als Pathe des Prinzen Boris mit seiner Stellung in der russischen Kirche schwer vereinbar sei, wenn der Prinz Boris in dem Schisma verbleibe. Außerdem müsse der Kaiser von Rußland als Protektor der orthodoxen Orientkirche die Bemühung des Patriarchats zur Beseitigung des Schismas unterstützen.

**Spanien.** Auf Kuba geht es den Spaniern trotz der Strenge, mit der General Weyler alles nur irgend wie Verdächtige einsperren oder gar hängen läßt, nach wie vor herzlich schlecht. Einem dem Madrider Correspondenten der „Köln. Ztg.“ zur Verfügung gestellten, aus Havanna datirten Privatbrief entnimmt der Correspondent einige interessante Einzelheiten, die darthun, daß nichts weniger als eine Besserung eingetreten ist. „In letzter Zeit“, heißt es darin, „ist mehr Zuckerohr in Flammen aufgegangen, als in den früheren Monaten zusammengekommen. Die ganze Provinz Pinar del Rio, der reiche und fruchtbare Bezirk von Buelta de Abgio ist geradezu verunkelt. Die bestimmten Versicherungen des Generals Weyler, daß in drei, wenigstens aber in zwei Provinzen (Havanna und Matanzas) die Jafra stattfinden könne, haben die Aufständischen mit dem Niederbrennen der dortigen Pflanzungen und dem Aufknüpfen derjenigen Jacendados, die Miene machten, dem Befehl nachzukommen, beantwortet. Die Verhaftungen sind zwar an der Tagesordnung, da die Behörden ihren Eifer zeigen wollen, indem sie möglichst viele gefänglich entziehen; aber die meisten dieser Verhaftungen entspringen

lediglich einem Verdacht oder völliger Willkür oder der Vertheidigung kleinlicher Privatrage. Die Sache ist soweit gebiegen, daß Beyer sich genöthigt gesehen hat, diesem Kreiben Gehalt zu gebieten und hunderte wieder in Freiheit zu setzen. Daß diese Leute nun nicht mehr für die spanische Herrschaft eintreten, ist begreiflich. Wer es irgend möglich machen kann, bringt sich in Sicherheit. Seit der Abreise von Martinez Campos haben bereits über 30 000 Personen die Insel verlassen, und noch viele andere würden auswandern, wenn nicht die Geldmittel immer knapper würden. Alle Dampfer, die von Havanna ausgehen, sind überfüllt. Dozu wird das materielle Leben immer schwieriger. Die zum Markt geschickten Diensthoten kommen häufig mit leeren Körben heim, da thätlich nichts zu haben ist. Niemand wagt sich über die Vesporen hinaus. Der allgemeine Eindruck wird immer schlechter, und die Hoffnung, von den Vereinigten Staaten als kriegsführende Macht anerkannt zu werden, fördert den Aufruhr und vermehrt die Unruhe.

**Nordamerika.** Mit Vorschlägen zur Erleichterung der Einwanderung beschäftigt sich jetzt der Congreß der Vereinigten Staaten. Bisher bestand nur die Bestimmung, daß die Zulassung von Verkäufern, Contractarbeitern, mit ansteckenden Krankheiten befallenen und solchen Personen, die infolge ihrer gänzlichen Armut oder aus anderen Ursachen gleich nach ihrer Landung der Allgemeinheit zur Last fallen könnten, ausgeschlossen sein soll. In letzter Zeit ist eine Ausdehnung dieses Einwanderungsverbotes dahin angeregt worden, daß fernerhin auch allen sogenannten Analphabeten die Einwanderung in die Vereinigten Staaten verwehrt werden soll. Der Congreß beschäftigt sich gegenwärtig mit mehreren dahin zielenden Gesetzesentwürfen, von denen einer, der im Repräsentantenhause vorgebracht werden wird, vorschlägt, daß die Landung allen männlichen Personen zwischen 16 und 60 Jahren verweigert werden solle, welche nicht die englische oder irgend eine andere Sprache lesen oder schreiben können. Ausgeschlossen von diesem Verbot sollen die Eltern von solchen Personen sein, die bereits im Lande leben oder denen die Einwanderung später gestattet wird. Der Abg. Stone von Pennsylvania verlangte ferner, daß jeder Einwanderer eine von dem seinem Heimathsorte zunächst wohnenden amerikanischen Consul ausgestellte Bescheinigung beibringe, daß der neue Antömmling auch wirklich einen „wünschenswerthen“ Zuwachs zu der Bevölkerung der Vereinigten Staaten abgebe. Die Verschärfung ist besonders gegen Italiener, Ungarn, Griechen, Afiaten und russische und polnische Juden gemäht, die sich in dichten Massen in den Städten des Ostens festsetzen und das Gros der Bevölkerung der Armenviertel bilden.

**Korea.** Zu den Ereignissen auf Korea dementirt der „Hamb. Corr.“ die von Paris her verbreitete Meldung, wonach nicht nur England und die Vereinigten Staaten, sondern auch Deutschland durch ihre Botschafter in St. Petersburg Vorstellungen gegen die andauernde Internirung des Königs von Korea in der russischen Botschaft in Seoul gemacht haben sollen. Soweit Deutschland in Betracht komme, sei nichts derartiges geschehen. Man lege den Vorgängen in Korea nicht die Bedeutung bei, daß sie die verhältnismäßig geringen deutschen Interessen dort schädigen könnten; man habe auch sonst keinen Anlaß, den russischen Absichten, die, soweit ersichtlich, auf die Erlangung eines koreanischen Hafens hinauslaufen, in besonders feindlicher Weise entgegenzutreten.

**Südafrika.** Der Prozeß gegen die Führer der Johannesburger „Mittlanders“ beginnt in ein interessantes Stadium zu treten. Der Director der Debeers-Compagnie, Gardner Williams, wird unter der Anklage vor Gericht gestellt werden, ungesetzlicher Weise Waffen in die südafrikanische Republik eingeführt zu haben. Der Angeklagte hat eine Vertheidigungsschrift eingereicht, in welcher er erklärt, die Waffen seien in Kimberley in Empfang genommen und von der Chartered Company zur Aufbewahrung in der Niederlage bestimmt worden. Ein Beauftragter der Chartered Company habe später den Befehl erteilt, einen Theil der Waffen und der Munition aus der Niederlage zu entnehmen. Das ist doch kaum eine Entschuldigung und dient nur zur weiteren Belastung des Directors.

### Ueber die Ereignisse auf Korea,

die dazu geführt haben, den König unter Zurückdrängung des japanischen Einflusses ganz in die Hände der Russen zu liefern, geht der „Frankfurter Zeitung“ nachträglich folgender Bericht zu:

Seit der Ermordung der Königin von Korea am 8. October vorigen Jahres regierte ein aus Kreaturen Japans bestehendes Ministerium; der

König wurde in seinem Palast gefangen gehalten, das königliche Siegel, ohne welches keine Verordnung in Korea Gültigkeit hat, wurde ihm geraubt, und das Ministerium erließ auf Anstiftung der Japaner eine Menge von Decreten, mittels welchen die Koreaner anscheinend durch den König hinarbeitet wurden — z. B. die Veränderungen in der Hut- und Kleidertracht, der Befehl des Abschneidens der Haarzöpfe u. s. w. Gleichzeitig wurde auch dem König und dem Kronprinzen nach dem Leben getrachtet, aber alle Anschläge wurden dadurch vereitelt, daß sich stets einer der amerikanischen Offiziere des Königs in seiner unmittelbaren Nähe befand. Letztere trachteten schon seit langem, den König aus den Händen der Japaner und des ihm von den letzteren aufgezungenen Ministeriums zu befreien. Die Geneigtheit der Russen kam ihnen dabei zu Hilfe. Ganz im Geheimen wurde die Flucht nach der russischen Gesandtschaft vorbereitet, wo ein eigenes Gebäude für die königliche Familie und für die Ministerien eingerichtet wurde. Als die Consuln von England und der Vereinigten Staaten von America Anfang Februar von ihren in Chemulpo vor Anker liegenden Kriegsschiffen Mannschaften zum Schutz ihrer Consulate nach Seoul beorderten, erhielten auch der Zeitpunkt gekommen, um in unauffälliger Weise russische Truppen nach der Hauptstadt zu ziehen, und am 11. Februar marschirten 130 russische Marine-soldaten mit mehreren Kanonen in die russischen Gesandtschaftsgebäude ein, während sich außerhalb der Stadtmauern noch ebenso viele Kosaken im Lager befanden haben sollen. Die Ausdifferenzierung dieser Truppen von dem russischen Kriegsschiffe „Admiral Benklow“ in Chemulpo erfolgte bei Nacht und Nebel, sodas ihrer niemand gewahr wurde. Eine Viertelstunde nach der militärischen Besetzung der russischen Gesandtschaft um 7 Uhr Morgens am 11. Februar fanden auch drei koreanische Frauenkäufeln dort Einlaß. Dieselben wurden von gewöhnlichen koreanischen Dienern getragen, Sklavinnen schritten zu den Seiten, und die zugezogenen Vorhänge, sowie die vorne herabhängenden Seidenquasten bewiesen, daß sich in den Säulenhallen koreanische Frauen der mittleren Stände befanden. Innerhalb der hohen Gesandtschaftsmauer erstiegen diese Säulenhallen der König, der Kronprinz und die Königinmutter, alle drei in Frauenkleidern, vor dem erwartenden Gesandtschaftspersonale ehrfurchtsvoll empfangen! Die Sache war so flug vorbereitet gewesen, daß weder die japanischen Schloßgarden noch die nächste Umgebung des Königs Verdacht schöpften. Mehrere Stunden lang wußte man nicht, wie und wohin die königliche Familie verschunden war, und die sechs Staatsminister erfuhr den wahren Aufenthalt erst aus ihren eigenen Todesurtheilen, welche mit dem königlichen Siegel versehen und aus der russischen Gesandtschaft datirt, gegen Mittag am 11. Februar an den Straßenecken angeschlagen wurden. Unter der koreanischen Bevölkerung herrschte große Aufregung und Freude darüber, daß der König sich den Händen der Japaner entzogen hatte und in Sicherheit befand, mehr vielleicht noch über eine zweite Proclamation, in welcher der König erklärte, alle den Koreanern so unangenehmen Verfügungen bezüglich Kleidung und Haarzopf wären ohne sein Wissen von dem verrätherischen Ministerium erlassen worden und seien fortan widerrufen! Nun richtete sich ihre Wuth gegen die Minister. Vier der letzteren retteten sich in die japanische Gesandtschaft zu dem Gesandten Kuroda, zwei, darunter der Premierminister, wurden von dem Pöbel ergriffen, zu der großen Stadtkloche im Mittelpunkt der Stadt geschleppt und dort enthauptet. Ihre Leichen wurden in der einfachsten Weise verkrümelt. Einen allgemeinen Aufruhr gegen die Japaner wurde nur durch eine neue Verordnung des Königs vorgebeugt, in welcher dieser das Volk zur Ruhe ermahnte, und eine sichere, feste Regierung in Aussicht stellte. Die neuen Minister werden durch russische Truppen beschützt. So ist Rußland ohne ein Schwertstreich an Japans Stelle in Korea getreten!

### Deutschland.

Berlin, 11. April. Der Kaiser und die Kaiserin in treffen heute Nachmittag in Venedig ein und bleiben dort bis zum 13. d. M. abends 7 Uhr. Die Ankunft in Wien erfolgt am 14. vormittags 10 Uhr. Während der Kaiserin mit den Prinzen an demselben Tage abends direct nach Berlin zurückkehrt, begiebt sich der Kaiser am 15. abends nach Karlsruhe und trifft dort am 16. mittags ein. Abends fährt der Kaiser in Begleitung des Erbprinzen nach Karlsruhe zur Auerhahnjagd und bleibt daselbst bis zum 18., an welchem Tage er nach Coburg weiter reist. Für die heutige Ankunft des Kaiserpaars in Venedig sind daselbst große Vorbereitungen getroffen. Die in Venedig

wohnhaften Mitglieder der italienischen Kammer werden sich aus diesem Anlaß in Venedig ein Stellbilden geben, um sich an den Ehrungen für das Kaiserpaar zu betheiligen. — Der Kaiser wird auch in diesem Frühjahr nach Brüssel kommen. Als Zeitpunkt ist vorläufig Mitte Mai in Aussicht genommen.

(Der Aufsicht des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in Paris) giebt den Pariser Blättern zu allerhand Betrachtungen Anlaß. Man will nicht gelten lassen, daß er lediglich durch private Angelegenheiten verlastet ist. Es werden die verschiedensten Muthmaßungen politischer Art aufgestellt. Nach einer Pariser Correspondenz der „Post. Ztg.“ ist an alledem kein wahres Wort. Fürst Hohenlohe ist in Paris, um, wie es seit vierzehn Jahren seine ständige Gewohnheit ist, seine Ruhe vom März bis zum 1. Juni in der Rue Cambon der jährlichen Prüfung und Instandhaltung unterziehen zu lassen.

(Zum Präsidenten der General-commission für Südpfeuzen) ist der Oberlandesfaltungsgerichtsrath v. Baumach ernannt worden.

(Gegen die Statistik des Reichsanzeigers.) Die „Deutsche Tagesztg.“ will natürlich nichts davon wissen, daß, wie der „Reichsanzeiger“ ausgesprochen hatte, die in zwölf landwirtschaftlichen Betrieben nachgewonnenen Reingewinne geeignet seien, „peffimistischen Uebertreibungen und einer verhängnißvollen Hoffnungs- und Muthlosigkeit in landwirtschaftlichen Kreisen etwas zu steuern.“ Sie erklärt einfach die im „Reichsanzeiger“ erwähnten Fälle für vereinzelt. Ausnahme-fälle. Es sei Thatsache, das die Landwirtschaft in den meisten Fällen einen unjagbar geringen, in sehr vielen Fällen keinen und in vielen Fällen einen unter Null findenden Ertrag aufweise. Bei den im „Reichsanzeiger“ erwähnten Grundstücken schwankt der Reinertrag der landwirtschaftlich benutzten Flächen zwischen 397 Mk. und 37 Mk. vom Hectar! Immerhin räumt doch nun auch die „Dtsh. Tagesztg.“ ein, daß die Declamationen von den unter die Productionskosten gesunkenen Getreidepreisen leere Phrasen sind, die, wie das Agrarierorgan ernsthaft hinzusetzt, den Zweck haben, der Hoffnungs- und Muthlosigkeit der Landwirthe etwas zu feuern!

(Duellzwischen von Schrader und von Koge.) Die schon vor Ostern im „Klein. Journ.“ angekündigte „Schieferei“ zwischen den beiden Ceremonienmeistern v. Schrader und v. Koge hat am Freitag hinter Potsdam stattgefunden und mit einer schweren Verwundung des Herrn v. Schrader geendet. Herr v. Koge hatte bekanntlich seinem Gegner vorgeworfen, daß er den Verdacht, der Urheber der bekannten anonymen Briefe und Karten zu sein, auf ihn gelenkt habe, lehnte aber die Forderung desselben ab. Die diesbezügliche von Schrader angerufenen Ehrengerichte erkannten zweimal auf Ausschließung Koges aus dem Offiziercorps. Der Kaiser verwandelte aber die Strafe (wegen Ablehnung des Duells) in eine Warnung, so daß Herr v. Koge fationsfähig blieb. Als Secundanten fungirten zwei Offiziere, für Herrn v. Schrader der Generalmajor v. Wiffing, Kommandeur der 4. Cavallerie-Brigade. Welch ein Hohn auf den Kampf für Religion, Sitte und Ordnung in diesem Beispiel der Gesetzesverletzung durch Hofbeamte!

### Provinz und Umgegend.

† Vom Harze, 10. April. Ein neues hochinteressantes Bauwerk werden im bevorstehenden Sommer die Besucher des Silberzuges Gelegenheit haben, in Augenschein zu nehmen; sie werden nach langer Zeit wieder die köstliche Aussicht genießen können, welche die Josephshöhe bei Stolberg den Besuchern gewährt. Dort wird seit mehr als 15 Jahren das durch Bligschlag zerstörte Josephskreuz, s. Z. nach einem Entwurf Schindlers durch den Fürsten Joseph von Stolberg erbaut, in Eisen wiederhergestellt. Das Bauwerk, ein mächtiges Doppelkreuz darstellend, höher und gewaltiger konstruirt, als das alte, wird, wie H. Z. meldet, nach einem Entwurf des kirchlichen Bauroths Weizwänger in Stolberg in gothischem Stile errichtet. Aus einer mächtigen Schutzhalle, die 400 Personen Raum gewähren kann, wächst das eiserne Kreuz in markigen Formen bis zu einer Gesamthöhe von 36 1/2 m empor, oben die herrliche Aussicht auf den ganzen Harz darbietend. Der Thurm ist auch gegen Stürme bestens gewappnet; er ist danach berechnet, daß er einem mit 250 kg auf 1 qm drückenden Orkane Trotz bieten kann, während der höchste in Deutschland beobachtete Winddruck kaum 140 kg auf 1 qm ausgemacht hat. Zur Höhe des Thurmes führt eine bequeme, 195 Stufen zählende Treppe; für später ist die Anlegung eines Fahrstuhls in Aussicht genommen. Der Termin für die Vollendung dieses 120 000 kg wiegenden eisernen Kolosses ist auf den 18. Juni festgesetzt. Die Arbeiten sind jetzt nahezu beendet.

Moltke's Plan für den Krieg im Jahr 1866.

Die kriegsgeschichtliche Stellung des Großen Generalstabs hat seit Moltke's militärische Correspondenz aus den Denkschriften des Krieges 1866 herausgegeben. Nach diesen Schriftstücken hat sich Moltke bereits seit 1866 in Denkschriften mit dem etwaigen Aufmarsch der Armee gegen Oesterreich beschäftigt. Im Winter 1865/66 entwirft er die Kriegsoptionen, im März den Vertrag mit Italien. Die Kriegsvorbereitungen umfassen 52 Schriften von der Hand des Generals v. Moltke; 67 gehören der Periode der Mobilmachung und dem Aufmarsch an; auf den Gang des Krieges in Böhmen beziehen sich 85, auf den Feldzug in Westdeutschland 100 Nummern; die Zeit der Friedensverhandlungen erhöht die Gesamtsumme auf 304 Nummern. Es findet sich darunter unter Anderem auch eine Correspondenz, veranlaßt durch König Wilhelm, der Änderungen in dem Kriegsplane anregt für den Fall, daß Bayern seine Truppen mit denjenigen Oesterreichs allirte. Für diesen Fall müßte auch das 7. Armeecorps gegen den Süden disponibel bleiben. Unter den 7. April 1866 reichte Moltke auch eine Denkschrift über die Sicherung Berlins gegen einen feindlichen Angriff ein, in der diese in allen Einzelheiten erwohnen wird. Veröffentlicht wird, wie wir einem Auszug der „Nationalzeitung“ entnehmen, eine Bericht des Legationsrats v. Bernhardt, der nach Florenz entsandt war, um im Juni mit Italien eine Uebereinstimmung des beiderseitigen Vorgehens gegen Oesterreich zu erzielen. Moltke ist mit Bernhardt einverstanden, daß das österreichische Festungsviereck leichter zu gewinnen ist, indem man die Oesterreicher im freien Felde schlägt, als indem man die Festungen belagert.

Das größte Interesse bietet eine Denkschrift Moltke's an Bismarck vom 6. August 1866, in der Moltke den Plan entwirft für den etwa notwendig werdenden gleichzeitigen Krieg gegen Oesterreich und Frankreich, womit er mit Sicherheit auf die patriotische Mitwirkung Süddeutschlands, trotz des soeben erst beendeten Kampfes zwischen den deutschen Staaten rechnete. Moltke schreibt dem Ministerpräsidenten, daß, wenn Frankreich sich herausnehmen sollte, deutsche Gebietsabtretungen zu verlangen, welche unvereinbar wären mit der Preußen zugefallenen geschichtlichen Aufgabe, das ganze Deutschland zusammenzufassen und zu schützen, der Krieg im ganzen außerösterreichischen Deutschland populär sein würde. Alsdann würde eine Alliance gegen Frankreich mit den süddeutschen Staaten zu erlangen sein, und die süddeutschen Contingente könnten mit 80 000 Mann innerhalb 10 Tagen bei Mannheim versammelt werden. In derselben Zeit würde die preussische Main-Armee und das zweite Reservecorps sich am Main, mit etwa 90 000 Mann concentriren. Frankreich könne nicht wohl früher als in 26 Tagen 250 000 Mann zwischen Metz und Straßburg versammeln. Wenn dann der Friede mit Oesterreich geschlossen wäre, so sei es nur eine Frage der Zeit, wie schnell eine der französischen völlig gewachsene Truppenmacht im Westen concentriert sein kann. Aber auch wenn Oesterreich sich mit Frankreich verständigte, so würde Oesterreich mindestens den größten Theil seiner Scharnieren gegen Italien wieder jenseits der Alpen zurückführen müssen. Es könnten dann noch etwa 150 000 Mann an der Donau gegen Preußen aufgestellt bleiben. Vier preussische Armeecorps mit gegen 120 000 Mann würden genügend sein, um in der Gegend von Prag eine auf das befestigte Dresden basirte Defensivde erfolgreich durchzuführen. Bis zum 9. September würden noch weitere 150 000 Preußen in der Gegend von Mainz concentriert sein. Nach Abzug der Festungsbesatzungen würden gegen Frankreich noch über 200 000 und mit Hinzurechnung der Süddeutschen nahe an 300 000 Mann disponibel sein. Die Denkschrift schließt wie folgt:

„Im Allgemeinen läßt sich daher übersehen, daß der Krieg gegen Oesterreich in dessen augenblicklicher Schwäche und Frankreich zugleich mehr in defensiver Weise zu führen sein wird, doch aber in Rücksicht auf die großen, zu erreichenden Zwecke nicht zu scheuen ist. Selbst ein nicht überall ganz glücklicher Ausgang würde für alle Zukunft Deutschland am Preußen versammeln, während die freiwillige Abtretung auch des kleinste deutschen Gebietes die künftige Überherrschafft Preußens ausschloße.“  
Gelingt es, den Frieden mit Oesterreich in den nächsten Tagen abzuschließen, so würde sicherlich Frankreich vorerst von allen Forderungen Abstand nehmen; es könnte seinen ungünstigeren Augenblick als den jetzigen zum Kriege wählen. Dann würde es darauf ankommen, Norddeutschland schnell zu

consolidiren, um späteren Gefahren von Westen und Osten her mit genügender Macht entgegenzutreten.“  
Frankreich trat sehr bald den diplomatischen Rückzug an, so daß es nicht notwendig wurde, die kühnen Entwürfe Moltke's zu verwirklichen.

Parlamentarisches.

Der Reichstagsabgeordnete für Halle Dr. Alexander Meyer wird sein Mandat nach der Beendigung der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs betreffend den unlauteren Wettbewerb, wie nun verlautet, freiwillig niederlegen. Daß die Mandatsniederlegung auf die gedachte Zeit verschoben wurde, hängt damit zusammen, daß der Abgeordnete Meyer der Berichterstatter der Commission für diese Vorlage ist. Die zweite Lesung erfolgt übrigens sofort bei Wiederzusammentritt des Reichstages.

Unerledigt sind im Reichstage nach einer Zusammenstellung des Bureau's der Gesetzentwürfe über den Abgabentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal, die Gesetzentwürfe über den unlauteren Wettbewerb, die Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften, Margarine, Abänderung der Gemeinverordnungen, Börsengesetz, Bantdepotgesetz, Zutrittsnovelle, Einrichtung von Handwerkskammern, Bürgerliches Gesetzbuch, Zackersteuer. Sodann liegen nicht weniger als 18 Berichte der Wahlprüfungscommission unerledigt vor, darunter Beanstandung der Wahl der Abgg. Holz, Rother und Reichmuth, Ungültigkeitserklärungen der Wahl der Abgg. Meyer-Halle und Böhmman. Ferner sind unerledigt 34 Initiativanträge, welche gleichzeitig beim Beginn der Reichstagsession eingebracht wurden, außerdem 8 nachher eingebrachte Initiativanträge. Ferner 23 Berichte der Petitionskommission. Hiernach ist eine Möglichkeit gar nicht mehr vorhanden, auch nur den wesentlichen Theil der Aufgaben dieser Reichstagsession bis zum Beginn des Hochsommers zu erledigen, und wird daher unter allen Umständen eine Vertagung der Session eintreten müssen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 10. April. Ein in Sängern und Musikerkreisen wohlbekannter Mann, der Gesangs- und Musiklehrer August Schötkler hieselbst, ist im 76. Lebensjahre nach kurzem Kranken verstorben und heute unter zahlreicher Theilnahme von Sängern und Kriegern zur letzten Ruhe beigesetzt worden. Der Fleischergehilfe Albrecht hier glitt von einer Leiter aus und trat mit einem Beine auf den Dedeel des mit heißer Brühe gefüllten Kessels, um sich vor einem Sturz zu bewahren. Dabei verschob sich der Dedeel und der Bedauernwerthe gerieth mit dem Beine in den Kessel; dasselbe wurde arg verbrüht.

Stößen, 9. April. In einigen Tagen kann ein Bürger unseres Städtchens das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern, dessen Familie einen eigenthümlichen Einfluß auf die Berufswahl hier ausgeübt hat. Es ist dieses der Schneidermeister J. Conrad. Der noch kleine Junibar entstammt einer alten Schmiedefamille. Er selbst hatte anfangs auch diesen Beruf erwählt, gab ihn aber, eines Fußleidens halber, bald wieder auf. In der Familie aber blieb eine besondere Vorliebe für das schwarze Meier und sie suchten auch sonst Propaganda dafür zu machen. In den verfloßenen 50 Jahren haben nicht weniger als 34 Stößener diesen Beruf erwählt, von denen jetzt 8 als selbstständige Meister fungiren, und zwar 3 in Magdeburg, 1 in Comewitz, 1 in Wehlrad (Ostpreußen), 1 in Kayna, 1 in Weissenfels und 1 in Stößen.

Zeitz, 10. April. Die königl. Staatsanwaltschaft giebt bekannt, daß die von den Angehörigen des vor drei Wochen ermordeten und beraubten Bankiers Wilhelm Schneider ausgesetzte Belohnung von 500 Mk. zur Ermittlung des Thäters um weitere 500 Mk. welche von der königlichen Regierung zu Mersburg bewilligt sind, erhöht worden ist.

Eisleben, 9. April. Festige Erdrerschütterungen wurden in den letzten Tagen wieder wahrgenommen. Aufseinernd hat sich das Erdreich nördlich von der „höhen Sieben“ etwas beruhigt; in dem Stadttheil südlich von der „höhen Sieben“ dagegen nehmen die Erdbewegungen an Zahl und Heftigkeit zu.

Halberstadt, 10. April. Die Kunde von einer Schreckensthat durchläuft unsere Stadt. Der Commis der Witwe Kaufmann Hilbrandt, welcher letztere am Fischmarkt hieselbst ein schwungvolles Colonialwaarengeschäft betreibt, hatte seiner Herrin allmählich eine größere Summe Geldes (man spricht von 1800 Mk.) entwendet und dieses Geld dem Dienstmädchen, mit welchem er sich zu ver-

heirathen gedachte, übergeben. Als Frau Hilbrandt, welche Verdacht geschöpft hatte, gestern zu später Abendstunde den Koffer des Mädchens durchsuchte, fand sie das Geld. Das Mädchen gestand, daß ihr der Commis dasselbe zur Aufbewahrung eingehändigt habe. Als dieser nach Mitternacht nach Hause zurückkehrte, bezichtigte ihn Frau Hilbrandt des Diebstahls und drohte mit Anzeige beim Staatsanwalt. Der saubere Bursche zog hierauf einen Revolver hervor, schoß auf die Frau, welcher die Kugel in die Brust gedrungen ist, und tödtete sich alsdann durch einen zweiten Schuß. Die schwerverletzte Frau ist in ärztlicher Behandlung; man hofft dieselbe am Leben zu erhalten. (Holl. Ztg.)

Magdeburg, 9. April. Eine Brückenbauvorlage ist der Stadtverordnetenversammlung zugegangen. Es handelt sich um den Bau zweier Eisbrücken und zwar um die Südbücke im Zuge der Kranenstraße und die Nordbrücke im Zuge der Königsstraße. Der Bau beider Brücken soll unmittelbar hintereinander vorgenommen werden, sobald der Abschluß der Grundentwerfs- und sonstigen Verhandlungen erfolgt ist.

Frankenhausen, 10. April. Am Dienstag Nachmittag gerieten auf dem Schlagberge am Kuffhäuser einige jüngere Realschüler, unter denen sich auch ein solcher aus Erfurt befand, der sich bei Verwandten zu Besuch aufhielt, mit Knopfmacherlehrlingen in Streit. Nachdem die Meiderben schon längere Zeit gegangen, traf der Erfurter den aus Krotleben stammenden, jetzt erst confirmirten Knopfmacher Landesberath mit einem ca. 2 Kilogramm schweren Steine an den Kopf, daß derselbe mit lautem Aufschrei todt zu Boden stürzte.

Apolda, 8. April. In dem Theateralle des hiesigen Krystalpalastes hat sich gestern Abend eine Scene abgepielt, wie sie in diesem Hause noch nicht vorgekommen ist. Ein durch Zeugnisse auswärtiger Bühnenleitungen empfohlener Theaterdirector Namens Leopold Telle brachte dort die komischen Operetten „Die verhängnisvolle Brautnacht“ von Conradi und „Hans und Hanne“ zur Aufführung. Das Haus war bis auf den letzten Platz voll besetzt und soweit das Unternehmen recht profitabel. Leider sollten die Erwartungen des Publikums arg getäuscht werden. Das Operettenpersonal, bestehend aus einer Dame und einem Herrn, sprach weder wegen seiner geringen Anzahl, noch wegen seiner Leistungen an. Gleich nach Beginn des zweiten Actes: „Hans und Hanne“, brach der Sturm, der sich in der vorhergehenden Operette durch leises Murren schon anzeigte, vollends los. Ein Schiller Pfiff, welchem mehrere folgten, war das Signal zu einem allgemeinen Tumult. Das Publikum erhob sich unter allerlei Hohnrufen und Mißfallensbezeugungen für die Darsteller, eine Anzahl heftiger junger Leute stürmte erregt die Bühne, und ehe drei Minuten vergangen waren, fiel der Vorhang. Die Hoffnungen der Theaterbesucher auf Zurückstattung des Eintrittsgeldes scheiterte an der unerwarteten Abwesenheit des Kassiers.

Gräfenhainichen, 9. April. Der 15jährige Bäckerelehrling Schönlein in Schöna hatte sich gegen das Verbot seines Meisters auf dem Backofen gesetzt und dabeilbst gefesselt. Am andern Morgen fand man ihn auf dem Backofen als Leiche.

Oreiz, 10. April. Allgemeine Theilnahme erregt das Schicksal zweier Schwefeler, Nichten des früheren Regierungs- und Consistorialpräsidenten Moritz hier. Vorgesiehn stürzte sich die jüngere der beiden Schwefelern W., welche allein wirthschafteten und sehr zurückgezogen lebten, in selbstmörderischer Absicht aus ihrer im 2. Stock belegenen Wohnung auf die Straße, von wo sie schwerverletzt in das Landkrankenhaus gebracht wurde. Heute Vormittag nun wurde die ältere Schwefeler todt aus der Ulster gezogen. Sie hatte, wie die S. Ztg. meldet, gestern Abend ihre Schwester im Krankenhaus aufgesucht und sich jedenfalls in der Nacht in die an ihrem Hause vorüberfließende, stark angeschwollene Elster gestürzt. Die beiden Frä. Moritz waren Besitzerinnen des ihnen von ihrem Onkel hinterlassenen schönen Hauses und lebten in vollständig geordneten Verhältnissen. Welche Gründe zu ihren Entschlüssen geführt haben, entzieht sich bis jetzt der Kenntniß. Die jüngere Schwefeler liegt hoffnungslos darnieder.

Leipzig, 10. April. Deutschnationale Festspiele a la Olympia sollen beinahe täglich in Leipzig alljährlich stattfinden. Auf Anregung des Centralausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland fand am Freitag vor. Woche hier eine Besprechung mit einigen Mitgliedern der städtischen Behörden und turnerischer Kreise statt. Die deutsche Turnerschaft, welche im Juli nach dem Münchener Congreß Stellung zu diesem Plan nehmen will, war durch ihren Vorstehenden vertreten, ebenso der Centralausschuß. Abgeordneter von







**Soldenstoffe,** alle Arten schwarz, weiß und gemustert, gediegenste crefelder Gewebe für **Brantkleider, Crefelder Seidenhaus Halle a/S.,** **Strassenkleider. E. Blankenstein, Leipzigstr. 5.**

**W. SPINDLER**

Berlin C. und Spindlerfeld bei Cöpenick

**Färberei und Reinigung** von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche etc.

Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

Annahme für Merseburg bei **Wilhelm Wolf,** Neumarktthor 1.

**Färberei und Chemische Waschanstalt**

**Dittmann's Wellenbadschaukel!!!** alle Sorten Badewannen vorrätig bei **H. Müller jun.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** Freisendung für 1. u. 1. Briefmarken **Curt Röber, Braunschweig.**

Endlicher's Cacao in 60° unverbaut! **Timps' Mibrenco.** Der beste Geschmack des Cacao für Kaffee, nährt wie Ei, schmeckt köstlich, ist billiger als alles Reibcacao! **Net. 50 a. 85 Pf. bei:** Fr. Schreiber, Conditor, Wilh. Kieselich, Droh., Paul Berger, Neumarkt-Drug.

**Blutarme** Schwächliche Personen gebunden zur allgemeinen Verheilung mit Sarsaparil bis zu 30 Jahren berühmte **Dr. Bernhart'sche Eisenpulver,** es führt die Berufen, veget. die Mineralisation, führt Appetit und gesundem Schlaf. **Condit. 1.50 Pf. Net. 3.50, 4.25 Pf. Net. 5 Pf. Abtheile zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.** Condit. in 1/2 Pf. 15 Pf. Extr. oxyd. Ferr. red. Ferr. carb. 1/2 Anz. Calc. phosph. 1/2 Pf. et. China, Rad. Sars. H. Viol. Mch. 1/2, a 1/2 Poppin 1/2 Calc. carb. 11 Sacch. Lect. 19 Natr. Bic. 9 Anzyl 7 Sacch. 9/10.

**Eilt! Eilt! Eilt!!!** Ein großer Vorrath **Pantoffeln und Schuhe** äußerst billig. **Stand vor dem Hause des Herrn Daxer, Neumarkt.** Bestellungen nach Maß erbitten bis Montag Abend. **Abt. 11/11/11** **F. Lenz aus Halle a/S.**

**Fahr-räder** feinsten Fabrikate mit den besten Pneumatic Gang, großer Eleganz und Dauerhaftigkeit. Preis mit besten Pneumatic **von Mk. 175 an** unter einjähriger Garantie und zu coulantesten Bedingungen.

**Alb. Bohrmann's Nachf.,** W. Seibicke.

**Lunge und Hals**

**Kräuter-Thee, Russ. Knötlich (Polygonum)** ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftröhre. Dieses in seiner Wirkamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wild wachsenden Knötlich. Wer daher an **Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenentzündungen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athanasia, Brustschmerzen, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc.** leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur **Lungenschwindsucht** in sich vernimmt, verlange und besitze sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Jacoben-damm a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit irdlichen Ausstrichungen und Attesten gratis.



**Von Vertretern der Wissenschaft**

Die Kathreiner's Malzkaffee deshalb als ein hygienisch wertvolles Product anerkannt, weil er frei von schädlichen Substanzen, und sofort erkennbarer Reinheit, appetitlich und durch seine Packung vor Verfälschungen geschützt ist. Kathreiner's Malzkaffee ist im Gegensatz zu einfachen Getreidesorten, welche meist lose in den Handel kommen, nach patentirtem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen, und als vorzüglicher Kaffee-Zusatz, sowie wirtlicher Kaffee-Ersatz in hunderttausenden von Haushaltungen häufig im Gebrauch. Nur acht in Packeten wie nebenstehend abgebildet.

**Karl Claus, Mueheln, Beton- und Monier-Baugeschäft.**

**Cement mit Eisengerippe** größte und weinste Tragfähigkeit große Roumerparthii. Empfehle mich zur Herstellung von wasserdichten Kellern, Wandputz, wasserdichten und feuerfesten Gewölben, Becken, Püch, Ufer- und Wehrbauern, Bassins in jeder Größe und auch zum Transportieren, Cevoitoren, Hof-, Haus-, Scheunen- und Regelbahubelag im Ganzen und auch in Platten, mit und ohne Einlage. Aufreißung alter Treppenkufen nach bewährter Methode, sowie sämtliche Cement-Arbeiten. **Belastungsproben und Kostenanschläge frei.** Beste Referenzen.

**Otto Bretschneider, i.S.: F. Graf, Merseburg.**

Billigster Verkauf von **Besten Sandburchdüfte, Gerichte Schürhener, Schürhener.**

**Verzinken Drahtgeflechten, Spolier- und Stacheldraht, Draht-Spannen Klumpen.**

**Feld- und Garten-Geräthen.** Man verlange Preisliste.

Ferner empfehle: **Beste Werkzeuge** f. Maurer u. Zimmerer. **Echte Raumburger Ziegelder-Werkzeuge**

Weiter werben Anwohner sowie den Bewohnern von Merseburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich mein

**Wäsche-Geschäft für Herrengarderobe**

nach **kleine Ritterstraße 6a, 1. Etage,** belege. Gleichzeitig zeige ich den Empfang der **neuesten Frühjahrs- und Sommermoden** ergeben an. Für eleganten Sitz und gute Arbeit übernehme ich volle Garantie, da ich mehrere Jahre in ersten Geschäften tätig war. Stoffe, die nicht von mir bezogen sind, nehme ich in Arbeit. **Paul Brauer, Schneidermeister.**

**Die Preussische Hagel-Versicherungsgesellschaft in Berlin (50663.)**

versichert Bobenezgenüsse zu **soliden Prämien** und den **bekanntesten, außerordentlich günstigen Bedingungen.** Zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich in **Merseburg: A. Spolzer, Kaufmann.**

**Eduard Hofer**

in Merseburg, **Hôtel zum Palmbaum, Niederlage der Weingroßhandlung von Johannes Weiss, Hoflieferant, in Halle a. S. und Bitterf. / Döbeln.** Verkauf **sämmtlicher in und ausländischer Weine** in Gebinden und Flaschen zu den **Originalpreisen.**

**Speckuchen.** Lange, Seifnerstraße 2.

**Speckkuchen** Montag von 1/9 Uhr an.

**H. Klaffenbach, Bädertstr., Markt.**

**Berein 1858.** für Handlungs-Commiss von **Hamburg, Al. Bädertstraße 32.** Ueber **50000 Mitglieder.** **Kostenfreie Stellenvermittlung.** In 1895 wurden **4407 Stellen** besetzt. **Pensions-Kasse** mit **Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Renten-Versicherung, Kranken- und Begräbnis-Kasse** mit **Freiwilligkeit** über das Deutsche Reich. **Eintritt täglich. Vereinsbeitrag jährlich 6 Pf.**

**General-Versammlung** der **Ortskrankenkasse**

für die im Tischlergewerbe und in andern verwandten Gewerben zu **Merseburg** beschäftigten **Personen** **Sonntag den 19. April, nachmittags 4 Uhr,** in der Restauration **„Zur guten Quelle“** Tages-Ordnung: 1) Rechnungslegung, 2) Berichtlesen. **Anträge** sind bis **Sonntagabend den 18. an den Vorsitzenden** einzureichen. **Der Vorstand, C. Perz, Vorsitzender.**

**Donnerstag den 16. April, abends 8 Uhr,**

eröffnen wir in der **„Reichskrone“** einen neuen **Unterrichts-Cursus** in der **Gabelberger'schen Stenographie.**

Honorar incl. für Lehrbuch **Mark 6.-** Anmeldungen werden von dem Unterzeichneten und am **Eröffnungabend** im Vereinslocal entgegengenommen. **Der Gabelberger'sche Stenographen-Verein zu Merseburg.** Der Vorsitzende: **Paul Rilling, Lindenstraße 14, II.**

**Verband der kirchlichen Vereine.**

**Montag den 13. April er., abends punkt 8 Uhr,** in der **„Reichskrone“**

**IV. Abonnements-Vortrag.**

Herr **Geht. Regierungsrath a. D. Haupt: „Die Hascher-Sage; ihre dichterische Ausgestaltung, namentlich die in Gabelberg'scher Hascher in Rom. II.“** Zum Eintritt berechnen die Abonnements-facten. Außer Abonnement Eintrittspreis **1 Mark** an der Kasse; für jede weitere Person derselben Familie **60 Pf.** **Der Vorstand.**

**Sonntag den 12. April, abends 7 1/2 Uhr, Familienabend in Lenna.** Gäste willkommen.



**Köstritzer Schwarzbier.**

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze Extracts und geringen Alkohols besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, zärtlichen Müttern und Rekonvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner

**Blume des Elsterthales,**

ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Getränk von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse 6,78 Malzextract, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralsalze, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billigstes Hausgetränk, ist zu haben in Merseburg bei Carl Adam, Bierdepot.

**Brikets & Presssteine**

Böhmische Kohlen  
Steinkohlen  
Steinkohlen-Brikets  
Anthracit Kohlen

**M X W**

Steinkohlen-Coke  
Grude-Coke  
Holzkohlen  
Brennholz

Baumaterialien

**Ed. Klauss**  
Merseburg.

I. Confor & Lager Windberg  
II. Confor & Centesimwaage Güterbahnhof

**Billig! Specialität: Billig!**  
Emaillierte Wirtschaftskartell  
Schmalestr. 29. **H. Becher.**

**Reichenbachs Caroussel im Augarten**  
Ladet zum Jahrmarkt das feinste Publikum und die liebe Jugend freundlich ein.

**Gesang-Verein „IRIS“**  
hält Sonntag d. 12. April, abends 8 Uhr, in dem Saale der Reichskrone sein  
**„Lärchen“**  
ab. **Der Vorstand.**

**Bahnhof Niederbenna.**  
Kleinsten von nachmittags 3 Uhr an  
**Tanzmusik.**  
Freunde und Gönner ladet freundlich ein  
**F. Zätsch.**

**Berbig's Restauration.**  
Sonntag, Montag und Dienstag (zum Jahrmarkt)  
**grosse humoristische Gesangsconcerte,**  
angeführt von der bekannten **Damen-capelle „Thuringia“**,  
unter Mitwirkung eines tüchtigen Gesangsleiters.  
Es ladet ergebenst ein **d. O.**

**Schützenhaus.**  
Heute von 9 Uhr ab  
**Speckkuchen.**  
Gleichzeitig empfehle meine renovirte  
Kegelbahn zur gel. Benutzung.  
**Vollath.**

**Wilhelmsburg.**  
Heute Sonntag früh  
**Speckkuchen**  
und **Bockbier.**  
Eublat.

**Schulbücher**  
für alle städtischen Schulen sowie für das Gymnasium in  
durchaus soliden Ledereinbänden kauft man am  
vortheilhaftesten in  
**Paul Steffenhagen's Buchhandlung.**

**Geschäfts-Aufgabe.**  
Die Bestände meines Lagers in  
**Leinen- u. Baumwoll-Waaren,**  
**Inletts, Tisch- und Bettzeuge,**  
**Handtücher, Taschentücher etc.,**  
nur gute reelle Fabrikate,  
will ich zu u. unter den Einkaufspreisen  
vollständig ausverkaufen.  
**August Heber.**

**Preisgekrönt** a. d. Ausstellung f. volkreverständ.  
Hohe Gesundheits- und Kranken-  
pflege zu Stuttgart 1890.

**Phönix-Pomade**  
für Haar- und Bartwuchs

nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, fördert unter Garantie bei Damen und Herren einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Die Phönix-Pomade ist für die Thätigkeit der Kopfhaut und den feinen Organismus des Haars das geeignetste und beste bis jetzt existierende Mittel der Welt und die wohlthätigste Wirkung und Stärkung derselben allgemein anerkannt. — Dankschreiben liegen zur Einsicht aus. — Preis pro Büchse Mk. 1.— und Mk. 2.—

**Gebr. Hoppe, Berlin SW. 61.**  
Zu haben in Merseburg bei **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

**Markt-Anzeige.**

**Blumen** in großer Auswahl, ganz neue Muster, **Flieder- und Rosenzweige** von 2 Pf. an, **Blattpflanzen, Makar.-Bouquets** empfiehlt dem hochgeehrten Publikum  
**Minna Herb aus Berlin.**

Stand: Bude an der Kirche neben Hof Wolf, Boharisch.

Zum bevorstehenden **Neumarkt-Jahrmarkt** wird ein großer **Posten ungarisirter Damen- und Mädchenstrohhüte,** Pariser- und Wiener Modelle, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen ausverkauft.  
Aufmerksam!  
**B. Sepseler aus Halle a. S.**  
Stand bei Herrn Sattler- und Tapetiermstr. **Pickardt.**

**Augarten.**  
Sonntag d. 12., Montag d. 13. und Dienstag d. 14. April, nachmittags und abends,  
**Concert und Vorstellung**  
der  
**Krahmann-Truppe.**

**Comilo Bühler,** Universal-Künstler.  
**Franz Gärtner,** Character-Darsteller.  
**Willy Krahmann,** Salon-Comorist.  
**Max und Moritz,** Original-Duetten.  
**Tom Kranz,** Wiener Volks-Sängerin.  
**Oilly Trenkow,** Soubor- und Walzer-Sängerin.

**Amélie Berger-Krahmann,** Chantseuse exentrique.  
**Hugo Langhahn,** Pianist.  
**Großer Lacherfolg. Genationell.**  
**Wimische Tableaur in Piccolothater.**  
Die neuesten Solovorträge. Duette.  
**Urkomische Trios, Possen und Ensembles.**  
Reichhaltiges, stets wechselndes Familien-Programm.  
Ergabenst laden ein  
**Ed. Lasse. W. Krahmann**

**Potyka's Restaurant.**  
Sonntag **Bockbier.**  
Montag  
**groses Schlachtfest.**

**Schub's Restauration.**  
Heute früh **Speckkuchen.**

Sie suchen einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen als  
**Lehrling**  
zum höchsten Antritt.  
**Vorschuß-Verein zu Merseburg**  
E. S. m. b. A.

**Einen Lehrling**  
sucht **J. C. Weiss,** Schneidermstr.,  
Merseburg, Markt 5.

**Tüchtige Rodschneider**  
finden sofort lohnende und dauernde Beschäftigung bei  
**Otto Dohkowitz, Entenplan 3.**

**Einen Gespürsführer**  
sucht **F. W. Senf,** Zimmermeister.

**Ein ordentliches Arbeitsmädchen,**  
sowie einen  
**Stockerbeiter,**  
der mit dem Hobel zu arbeiten versteht, suchen  
für sofort  
**F. E. Wirth & Sohn.**  
Nebungen nur an Wochentagen von früh 9 Uhr an.

**Junges Mädchen,** perf. im Schneidern,  
sucht Beschäftigung  
bei tüchtiger Schneiderin. Offerten mit **M. G. 18** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Mädchen für Stadt und Land,** ein  
Mädchen von 14 Jahren, 3 Knichte und  
einen **Pastore** sucht sofort  
**Ww. Volk,** Schmalstraße 22.

**Junges Mädchen, 14—15 Jahre,** wird als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag gesucht.  
**Franz M. Exner.**

**Ring** (glatter Reif), gegen A. F., vor-  
laren. Gegen alle Besch-  
nung abzugeben  
**Johannisstrasse 14.**

**Ein Fortrierer-Hund,** vor-  
nehmlich, vor-  
nehmlich, in der  
Reichskrone abzugeben.  
**Reinhold Walther.**

Dem **Dauersmann Karl Störzer** zu  
seinem 53jährigen Weigenjefe  
**ein donnerndes Hoch!**

Der Gesamt-Anzeige vorstehender Nummer  
ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von  
der Borsigkeit der **besäuen G. Lind-**  
**ischen Hausmittel** handelt. In sehr vielen  
Krankheitsfällen sind diese wirksamen Haus-  
mittel mit bestem Erfolg angewendet worden  
und können dieselben daher Kranken zum Ge-  
brauch auf das Wärmste empfohlen werden.  
Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen  
Nützen bei jeder Flasche. Central-Berand  
durch **G. Lind** in **Roßberg.**  
Niederlage in Merseburg einzig und  
allein bei **Apotheker Gurg,** Stadt-Apothete,  
in **Döllnitz** bei **Apotheker Sterg.**  
**Stern eine Beilage.**





# Merseburger Correspondent.

Ersteinstägig  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) Jahrgang 71, Nr. 1  
Telephonamt Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herunterträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 86.

Sonntag den 12. April.

1896.

## Zur Agitation gegen den Getreide- Terminhandel.

Herr Max Lange, Wahlkreisvorsitzender des Bundes der Landwirthe für die Kreise Hirschberg-Schnau in Herrschdorf bei Wambrunn hat die Naivität gehabt, unter dem 9. d. M. dem Reichstagsabgeordneten des Reiches, Herrn Dr. Th. Barth ein (künstlich vervielfältigtes) Schreiben zu überreichen, in dem er die „wissenschaftliche Denkschrift“ des Herrn Dr. G. Ausland, nämlich die Broschüre: „Für Aufhebung der Blanco-Termingeschäfte in Getreide, ein wissenschaftliches Gutachten empfiehlt und die Ueberzeugung ausdrückt, daß Herr Dr. Barth nach Kenntnisaufnahme der Ausführungen derselben in der entscheidenden Abstimmung des Reichstags für die Aufhebung des Blanco-Terminhandels eintreten werde „zum Wohle aller redlichen Arbeiter, welche im Schwelge ihres Angehts ihr Brod verdienen“. Herr Lange hat sich, wie er sagt, aus der Auslandschen Schrift überzeugt, daß gerade auf den Terminhandel in Getreide „der Niedergang unserer Getreidepreise im Wesentlichen zurückzuführen ist“ und daß „in diesem Kampfe gegen den Blanco-Terminhandel, der in der Hauptsache lediglich von dem internationalen Großcapital geübt und geführt wird, die Vertreter der Landwirtschaft mit den Vertretern der Industrie und des realen, wahren (!) Handels sich vollkommen eins wissen“. Herr Lange erklärte sich sogar bereit, Herrn Dr. Barth „sein“ Exemplar der „Denkschrift“ zur Verfügung zu stellen. Von diesem freundlichen Anerbieten konnte Herr Dr. Barth keinen Gebrauch machen. Dagegen hat er umgehend Herrn Lange seine Ansicht über das Auslandsche Gutachten in einem Schreiben mitgeteilt, dessen Inhalt auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Das Schreiben des Herrn Dr. Barth lautet: „Sehr geehrter Herr! Auf Ihre gefl. Zuschrift vom 9. April beehre ich mich, Ihnen zu erwidern, daß mir die Auslandsche Schrift bekannt ist und daß ich selten eine Broschüre kennen gelernt habe, in der unter dem äußeren Scheine der Wissenschaftlichkeit so durch und durch verkehrte Ansichten über eine wichtige wirtschaftliche Institution, wie es der Getreide-Terminhandel ist, vorgetragen werden. Ich kann es nur bedauern, daß der „Band der Landwirthe“ sich nicht scheut, derartige irreführende literarische Producte zur weiteren Verbreitung zu bringen. Das Mittel, durch schematische Schreiben an Reichstagsabgeordnete für dieses agitatorische Madwerk noch eine besondere Resonanz zu machen, dürfte übrigens bei den Abgeordneten, die nur einige Kenntniz vom internationalen Handelsverkehre besitzen, schwerlich verfangen. Ich selbst kann Ihnen nur die Versicherung geben, daß ich mich im Reichstage nach Kräften bemühen werde, den Getreide-Terminhandel, den ich für eine nützliche Einrichtung halte, vor gesetzgeberischer Verflummerung zu retten. Daß der Getreide-Terminhandel den landwirtschaftlichen Interessen nachtheilig ist, sei eine völlig irrige Ansicht.“

## Ägypten und Abessinien.

Vom abessinisch-sudanesischen Kriegsschauplatz liegen nur dürftige Nachrichten vor. Das wichtigste ist jedenfalls die Thatfache, daß Kassala nicht von den Italienern aufgegeben ist. Oberst Stevani telegraphirte nämlich, daß die Derwische, die infolge der in den Kämpfen am 2. und 3. d. M. erlittenen Verluste und der sich daran anschließenden fortwährenden Belästigungen eintheils der Garnison Kassalas demoralisirt seien, Zutruf ausgegeben und sich nach Djabri zurückgezogen haben. General Baldissera befahl dem Oberst Stevani, diese Nachricht sicher festzustellen und zu diesem Zwecke mit äußerster Vorhuth vorzugehen.

Oberst Stevani beauftragte später die Flucht der Derwische von Zutruf, über Abbara hinaus bis

Djabri. Dieselben hätten ihre Verwundeten, sowie Maultiere und eine große Menge Getreide preisgegeben. Nach anderen Meldungen, die, wie auf italienischer Seite zugegeben wird, Beachtung verdienen, hätte Menelik nach Begameder einen Hofgesandten geschickt, um über eine Vereinbarung mit den Derwischen zu verhandeln und ihnen Geschenke und eine große Menge Kasse zu bringen. Wenn thatsächlich eine Vereinigung der Abessinier und Derwische stattgefunden hätte, würde allerdings die Lage der Garnison von Kassala überaus kritisch werden.

Die „Opinion“ führt nach einem aus Asmara in Rom eingetroffenen Briefe den Verlust der Abessinier in der Schlacht bei Abua an Todten auf 5000 und an Verwundeten auf 7000 bis 8000 Mann. 80 Mitglieder der russischen Expedition des „Rothem Kreuzes“ für Abessinien sind in Abua angekommen.

Im Norden dauern die Scharmügel fort. Demar Digma griff am Mittwoch den Ägyptern befreundete Eingeborene bei den Brunnen von Gelowit an. Die befreundeten Araber zogen sich auf die Hügel zurück, von wo sie das Feuer gegen die Feinde eröffneten, von denen 14 getödtet und eine größere Anzahl verwundet wurden. Die

ang der Schuld richtshof lichen die rübungen Donnerstagsmiffaren, sich



Wegen Erkrankung des österreichischen Kriegsministers werden die Ministerconferenzen über das gemeinsame Budget nicht in Pest, sondern in Wien in der Privatwohnung des Kriegsministers stattfinden und am 13. d. M. beginnen. — Die Gehälter der österreichischen Offiziere und Militärbeamten sollen erhöht werden! Wie das Wiener „Fremdenblatt“ meldet, stellte das Reichskriegsministerium den Entwurf, betreffend die Erhöhung der Gagen für die der Armee angehörenden Offiziere und Beamten fertig. Die österreichische Regierung hat dem Entwurf zugestimmt. — Wann kommen nun die Civilbeamten dran?

Frankreich. Mit den Madagaskar-Anglegenheiten beschäftigte sich am Donnerstag der französische Ministerrat. Der Gesetzesentwurf, betr. die Concession von Bergwerken wird demnächst veröffentlicht werden. Aus einigen Gegenden Madagaskars werden Unruhen gemeldet. Der General-Resident Laroche hofft indessen, daß in Zukunft unter den Fremden und den Eingeborenen das Gefühl völliger Sicherheit Platz greifen werde. Wenn die Hoffnung nicht wär! — In die Madagaskarangelegenheit wird auch der Präsident Faure hineingezogen. Der „Figaro“ veröffentlicht

einen Artikel, den man auf den Präsidenten Faure selbst zurückführt. Der Artikel gipfelt in dem Wahlschlage, daß der Senat die Madagaskarcredite unbedingte verweigern solle. Dadurch würde das Cabinet Bourgeois zur Demission gezwungen sein, weil Faure — diese Mittheilung ist neu und besonders wichtig — niemals die erforderliche Unterschrift geben würde, einen vom Senate verweigerten Kredit durch den Staatsrath bewilligen zu lassen. Bourgeois hat nun thatsächlich an diesen constitutionell vollkommen unanfechtbaren Ausweg mit dem Staatsrath gedacht. Faures Verweigerung der Unterschrift macht aber diese Combination unmöglich. Im sozialistischen Lager kennt man diese Situation des Cabinets genau und Faures zieht bereits die Consequenz, Bourgeois müsse vom Senate die Kammerauflösung fordern.

Griechenland. Der König von Serbien weilt zur Zeit in Athen als Gast der griechischen Königsfamilie. Bei dem Diner im Schloß am Donnerstag brachte König Georg die Gesundheit König Alexanders von Serbien an, welcher den Trinkspruch mit einem Toast auf die griechische Königsfamilie erwiderte. Die Königin und die Kronprinzessin Sophie konnten dem Gala-Festmahl wegen Indisposition nicht beiwohnen. König Alexander unterzieht sich lange Zeit mit dem Ministerpräsidenten Deljanoff.

Türkei. In Ehren des Fürsten Ferdinand von Bulgarien fand am Donnerstag in Konstantinopel bei dem deutschen Botschafter v. Saurma-Felsch ein Diner statt, an welchem 24 Personen theilnahmen, darunter der Minister des Aeußeren Tewfik Pascha sowie die bulgarischen Minister Stoiilow, Petrow, der bulgarische diplomatische Agent Dimitrow, das türkische und bulgarische Gefolge des Fürsten, die in türkischen Diensten stehenden deutschen Offiziere und Beamten, der deutsche Generalconsul Semirich, der Kommandant des deutschen Stationsgeschiffes „Coreley“, der Generaldirector der anatolischen Bahn und die Mitglieder der Botschaft. — Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat Fürst Ferdinand von Bulgarien auf Wunsch des Sultans seine Abreise bis Montag den 13. d. M. verschoben. Die neuerdings zu Tage getretenen Bemühungen zur Aufhebung des bulgarischen Schismas werden von russischer Seite damit begründet, daß die Function des Kaisers von Rußlands als Pathe des Prinzen Boris mit seiner Stellung in der russischen Kirche schwer vereinbar sei, wenn der Prinz Boris in dem Schisma verbleibe. Außerdem müsse der Kaiser von Rußland als Protektor der orthodoxen Orientkirche die Bemühung des Patriarchats zur Beseitigung des Schismas unterstützen.

Spanien. Auf Kuba geht es den Spaniern trotz der Strenge, mit der General Weyler alles nur irgend wie Verdächtige einsperren oder gar süßliren läßt, nach wie vor herzlich schlecht. Einem den Madrider Correspondenten der „Kön. Ztg.“ zur Verfügung gestellten, aus Havanna datirten Privatbrief entnimmt der Correspondent einige interessante Einzelheiten, die darthun, daß nichts weniger als eine Besserung eingetreten ist. „In letzter Zeit“, heißt es darin, „ist mehr Zudröhre in Flammen aufgegangen, als in den früheren Monaten zusammengekommen. Die ganze Provinz Pinar del Rio, der reiche und fruchtbare Bezirk von Buelta de Abgio ist geradezu verwüest. Die bestimmten Versicherungen des Generals Weyler, daß in drei, wenigstens aber in zwei Provinzen (Havana und Matanzas) die Jafra stattfinden könne, haben die Aufständischen mit dem Niederbrennen der dortigen Pflanzungen und dem Aufspüren derjenigen Hacendados, die Wiene machten, dem Weyler nachzukommen, beantwortet. Die Verhaftungen sind zwar an der Tagesordnung, da die Behörden ihrer Eifer zeigen wollen, indem sie möglichst viele gefänglich einziehen; aber die meisten dieser Verhaftungen entspringen